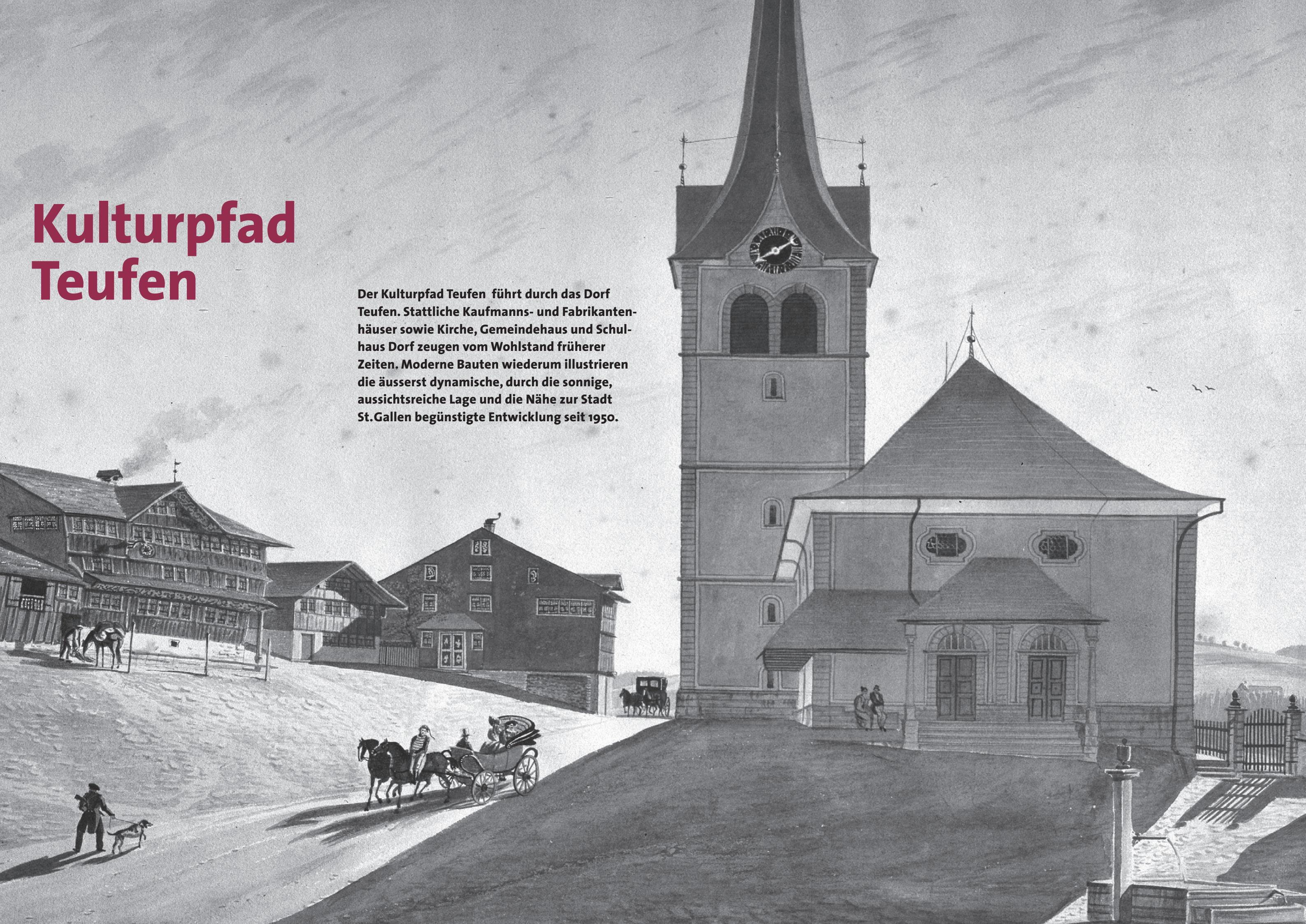


Kulturpfad Teufen

Der Kulturpfad Teufen führt durch das Dorf Teufen. Stattliche Kaufmanns- und Fabrikantenhäuser sowie Kirche, Gemeindehaus und Schulhaus Dorf zeugen vom Wohlstand früherer Zeiten. Moderne Bauten wiederum illustrieren die äusserst dynamische, durch die sonnige, aussichtsreiche Lage und die Nähe zur Stadt St.Gallen begünstigte Entwicklung seit 1950.



Kommt man auf der alten Landstrasse von St.Gallen-St.Georgen nach Teufen, wird beim Blick von der Schäflisegg in die Tiefe hinunter die Bedeutung des Ortsnamens klar. «Tiuffen» wurde 1272 erstmals schriftlich erwähnt und bildete einen Verwaltungsbezirk der Abtei St.Gallen. 1377 traten die Leute in der Tiefe mit andern Appenzeller «Lendlin» dem Bund der Bodenseestädte bei, ab 1429 bildeten sie eine Rhode des neuen Staatswesens Appenzell. Kirchgenössig waren sie bis zum Bau einer eigenen Kirche 1479 nach St. Laurenzen und St.Georgen in St.Gallen. Während der Reformation nahm Teufen dank seinem Pfarrer Jakob Schurtanner eine führende Rolle ein. Das Bekenntnis der Gemeindegossen zum neuen Glauben erfolgte 1525 zusammen mit den anderen äusseren Appenzeller Rhoden. 1723 trennte sich Bühler als eigenständige Gemeinde von Teufen ab. 1841 versuchten einflussreiche Leute vergeblich, Teufen zum Regierungssitz und damit zum Hauptort des Kantons Appenzell Ausserrhoden zu machen.

Das 1597 noch als arme Rhode geltende Teufen war bereits um 1820 eine der reichsten Gemeinden im Kanton. Die Einwohnerzahlen stiegen von 1667 bis 1860 von 2 070 auf 4 953. Die Grundlage für Wachstum und Wohlstand bildete die ab dem 17. Jahrhundert aufkommende Textilindustrie (Weberei und Stickerei). Teufen entwickelte sich ab 1750 zum eigentlichen Fabrikantendorf. Die Wirtschaftskrise in der Zwischenkriegszeit des 20. Jahrhunderts traf die einseitig auf diese Branche fixierte Gemeinde hart. Touristische Anstrengungen wurden damals verstärkt und führten zur Gründung mehrerer Kinderheime, Kurkliniken und Sonderschulen. Seit 1950 erlebt Teufen dank seinen sonnigen und aussichtsreichen Lagen einen starken Boom im Eigenheimbau. Die zuvor durch bäuerliche Streusiedlung geprägten, stadtnahen Gebiete Lustmühle und Niederteufen wurden zu Ortsteilen mit Vorstadtcharakter. Mit 5 766 Einwohnern war Teufen 2008 die zweitgrösste Gemeinde im Kanton.

1 Gemeindehaus Walmdachbau im klassizistischen Stil mit fast quadratischem Grundriss. Er wurde 1837/38 nach Plänen von Architekt Felix Wilhelm Kubly aus St.Gallen als Ersatz für das näher bei der Kirche gelegene Pfarr- und Gemeindehaus, das der neuen Strasse im Weg stand, erbaut.

2 Schulhaus Dorf Walmdachbau im Münchner Rundbogenstil, ein Kleinod des Klassizismus. Der neben der Kirche wichtigste Baukörper am Dorfplatz wurde von 1837–1840 nach Plänen von Architekt Felix Wilhelm Kubly aus St.Gallen erbaut. Als Bauherr fungierte wie beim Gemeindehaus Johannes Roth (1812–1870), der selber einen grösseren Geldbetrag spendete.

3 Alter Bahnhof 1861/62 errichteter Ersatzbau für das langgezogene Saalgebäude des fünf Jahre vorher abgebrochenen Gasthofs Bären. Der einstige Hotelbau passt sich vorbildlich in die Topografie ein. Er diente von 1889 bis 1909 als Bahnhof sowie Post- und Telegrafenamnt.

4 Fabrikantenhäuser am Unterrain Zwei der schönsten Fabrikantenhäuser aus der Zeit um 1800. Sie markieren den historischen Westeingang zum Dorf und zusammen mit den Häusern Hauptstrasse 3 und 5 sowie Dorf 6 den Verlauf der alten Landstrasse von St.Gallen.

5 Methodistenkirche Schmucker, sorgfältig gestalteter Heimatstilbau, wie er bei vielen evangelisch-methodistischen Kirchen in der Schweiz anzutreffen ist. Seit 2006 dient er als Wohnhaus.

6 Schulhaus Hörli Mustergültig die modernen schulhygienischen Erkenntnisse umsetzender Schulpalast. Das Anfang Juli 1907 eingeweihte Gebäude erlaubte es, endlich auch in Teufen die Ganztageschule und das 8. Schuljahr einzuführen.

7 Kaufmannspalast am Gremm Wohlproportionierter, herrschaftlicher Textilkaufmannspalast an bevorzugter Lage. Er wurde 1769 für den Textilunternehmer Conrad Walser erbaut.

8 Haus Unteres Gremm Modernes Alterszentrum mit Alters- und Pflegeheim sowie Wohngruppen für Menschen mit Demenz. Errichtet wurde es auf dem Gelände des ehemaligen Gemeindekrankenhauses.

9 Rothen-Stall Remise und Stall mit Wohntrakt. Erbaut um 1833 für den sehr vermögenden Textilkaufmann und Landwirt Daniel Roth-Zuberbühler (1787–1852). Die Gestaltung folgt in klassizistischer Manier streng dem Prinzip der Symmetrie, ohne Rücksicht auf die Funktion des Innern.

10 Oertli-Haus Wohlproportioniertes Ausserrhoder Bürgerhaus aus dem 18. Jahrhunder. Von 1792–1899 gehörte es den drei Landammännern Oertli und ihren Familien.

11 Heimatstil-Villen an Speicherstrasse Repräsentative Heimatstil-Villen an bevorzugter Lage. Die vier zwischen 1913 und 1949 erstellten Privatwohnhäuser zeigen typische Elemente dieser um 1905 aus dem Jugendstil hervorgehenden Reformarchitektur und lassen deren Stilentwicklung verfolgen.

12 Schulhaus Landhaus Hervorragend ins Gelände eingepasstes, modernes «Haus des Lernens», das mit seinem Schrägdach und den über 300 000 unbehandelten Lärchenschindeln der Fassadenverkleidung traditionelle Appenzeller Bauformen zitiert.

13 Althus Ältestes datiertes Tätschdachhaus im Appenzellerland. Das 1539 an zeittypischer, privilegierter Wohnlage erbaute Althus stellt ein wichtiges Schlüsselobjekt in der Appenzeller Hauslandschaft dar.

14 Ehemaliges Schulhaus Bleichi Typisches Schulhaus des 19. Jahrhunderts mit Schulzimmer und darüber liegender Lehrerwohnung. Es schliesst die Reihe solcher Walmdachhäuser auf dem Gelände der ehemaligen Bleiche gegen Osten ab. Seit 2004 als Privathaus genutzt.

15 Ehemalige Schlichterei Schläpfer Typischer Vertreter der repräsentativen Textilfabriken in Teufen, mit einfacher Jugendstilornamentik an den verputzten Fassaden. Es handelt sich um die ehemalige Schlichterei der im Haus Alpstein (Zeughausstrasse 18) domizilierten Plattstichweberei von Johann Konrad Schläpfer-Biser (1855–1935).

16 Zeughaus Wirkungsvoll im Hintergrund der Zeughauswiese stehender Steinbau im Stil der Neurenaissance. Von 1853 bis 1855 erstellt durch Architekt und Baumeister Johann Jakob Schäfer aus Herisau, der sich auf ein Vorprojekt von Architekt Felix Wilhelm Kubly aus St.Gallen abstützen konnte.

17 Haus Lindengarten Moderne Interpretation eines Appenzellerhauses an der Nahtstelle zwischen Wohn- und Gewerbezone. Es zeichnet sich durch eine Architektur aus, die sich mit ortstypischen Merkmalen auseinandersetzt und eine selbstverständliche Einreihung in die Umgebung der gut erhaltenen Appenzellerhäuser anstrebt.

18 Ehemalige Wäbi in der Ebni 1917 erstelltes Fabrikationsgebäude der Weberei Schläpfer & Co. Die Weberei Schläpfer war bis 1993 die grösste Arbeitgeberin in Teufen. Seither werden die Gebäude als Gewerbezentrum genutzt.

19 Fabrikantenvilla Grünau Herrschaftliche Fabrikantenvilla mit ausgezogenem Walmdach und klassizistischen Quergiebeln an dominierender Position. Bauherr war der Stickerei-Fabrikant und Ratsherr Daniel Grubenmann-Roth (1763–1812).

20 Fabrikantenvilla Hechtstrasse 15 Wohlproportioniertes, spätbarockes Fabrikantenhaus mit aufwendig gestalteten Pilastern. Zusammen mit dem Haus Grünau bildet es das südliche Eingangstor der alten Landstrasse zum Dorf. 1826 Fassadenerneuerung durch das inschriftlich bezeugte Webfabrikanten-Ehepaar Johann Jakob Weishaupt (1784–1835) und Elisabetha Grubenmann (1789–1867).



21 Alte Landstrasse Um 1800 ausgebautes Teilstück der alten Hauptstrasse von Altstätten und Gais nach St.Gallen. Ebenfalls erhalten hat sich sein kupierter, die Luftlinie suchender Weiterverlauf vom Kirchplatz über den Unterrain bis zum Sternen. Entlang dieses Strassenzugs reihen sich eine grosse Zahl stattlicher Fabrikantenhäuser aus dem späten 18. und frühen 19. Jahrhundert auf.

22 Fabrikantenhaus Hechtstrasse 8 Giebelständiges Appenzellerhaus mit westseitig angebautem Stadel. Die Schau-seite des Wohntrakts liess 1826 der Mousseline-Fabrikant Johann Konrad Haas-Fässler (1797–1868) neu gestalten. 1892 liess Kantonsrat Arnold Weiss-Oertli (1853–1913) den Stadel um einen «Fabriksaal» für seine Rideauxfabrikation aufstocken.

23 Hechtremise und Hechtweiher Schön gestaltete Remise des ehemaligen Gasthauses Hecht, erbaut um 1835. An der Stelle des Parkplatzes befand sich bis 1908 der vom Katzenbächli gespiesene Obere Hechtweiher.

24 Hecht Ehrwürdiger, im Lauf der Jahrhunderte organisch gewachsener Gasthof-Komplex. Die Jahrzehnte 1673 auf einem Türsturz im 3. Obergeschoss und 1674 am Büfett der ehemaligen Gaststube dürften für die Bauzeit des Hauptgebäudes stehen.

25 Kornhändlerhaus Durch einen Kreuzfirst verbundenes spätbarockes Häuserpaar aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Eigentümer war bis 1849 der vermögende Arzt und Apotheker Johann Jakob Walser (1770–1849), der Urgrossvater des bekannten Schriftstellers Robert Walser (1878–1956).

26 Rokokohäuser An den ehemaligen Adler angebautes Doppelhaus im kleinstädtischen Rokokostil, einer für die Ausserrhoder Dörfer ungewöhnlichen Architektursprache. Erstellt wurde es 1782 für den reichen Textilkaufmann Bartholome Walser-Biser (1752–1837).

27 Grubenmannkirche Wichtiges Werk des bekannten Teufner Baumeisters Hans Ulrich Grubenmann (1709–1783), erstellt auf den Fundamenten des Vorgängerbaus von 1479, der ersten Kirche in Teufen überhaupt.